

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 71 (1993)

Heft: 1

Artikel: Denkzeit : aus dem Pflegeheim

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Pflegeheim

Lieber Herr Witschi, liebe Frau Witschi,*

Diese Anrede in umgekehrter Reihenfolge würde für uns alle grotesk tönen. Als Ehemann alter Schule halten Sie, lieber Herr Witschi, das Zepter fest in der Hand. Zwar regieren Sie Ihre etwas verwirrte, aber sanfte Frau manchmal recht energisch, setzen sich aber auch liebevoll für ihre Belange ein.

Im Wohnheim, in zwei hübsch eingerichteten Zimmern, fühlten Sie sich lange recht wohl. Sie betreuten dort Ihre Gattin, malten daneben Bilder und stickten Sofakissen.

Todkrank, völlig erschöpft wurden Sie vor einiger Zeit auf unsere Station gebracht, wo wir sofort auch die Pflege Ihrer hilflosen Frau übernahmen. Entlastet vom täglichen Kram, erholten Sie sich beide zu unserem Erstaunen recht gut und loben und geniessen heute im sonnigen Doppelzimmer unsere kleinen «Extra-Würste». Kaffee mit Berliner Pfannkuchen mögen Sie besonders gerne. Schon bald wussten Sie Ihre persönlichen Wünsche klipp und klar zu formulieren. So schoben wir eben schmunzelnd die Betten zusammen und freuen uns, wenn Sie nachts eng aneinandergeschmiegt unter Ihren vertrauten, bunten Decken im gemeinsamen «Himmelbett» träumen.

Da Sie, lieber Pensionär, nach einem leckeren Extra-Häppchen Ihre Ehefrau stets gewissenhaft zu Bett bringen, überlassen wir Ihnen den Zeitpunkt dafür selber. Wen stört es schon, wenn die Patientin ab und zu in Strümpfen schläft?

Herr Witschi, zeitlebens machten Sie sich ohne Bedenken zum Sprachrohr Ihrer Gattin. Hier bei uns spüren Sie, liebe Frau Witschi, wohl unsere Schützenhilfe und wagen nun erstmals zaghaft, Ihre eigenen Wünsche zu äussern. Bravo! Wir erfüllen sie mit Vergnügen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Anna M.*

* Namen von der Redaktion geändert